

WIDERSPRUCH

In: Widerspruch Nr. 33 Wagnis Utopie (1999), S. 127-128
Kurzrezensionen
Rezensionen

Besprechungen

Kurzrezensionen

Constantin von Barloewen

Der Mensch im Cybersp@ce.

München 1998 (Diederichs-Verlag),
geb., 208 S., 36.- DM.

Wer Kriminalromane liest, kennt dieses Verwirrspiel: Man ist geneigt, mal dieser, mal jener Figur die Täterschaft zuzuschreiben, bis sich am Ende herausstellt, daß der, der am wenigsten verdächtig erschien, der Mörder ist. Einfacher hat es der Rezipient beim Lesen dieses Buches mit dem vielversprechenden Titel „Der Mensch im Cybersp@ce“: Der Verdacht, der Autor entwerfe ein Horrorszenario über die Auswirkungen virtueller Realitäten, Räume und Zeiten auf die Menschheit sowie ihre religiösen und ethischen Werte, wird von Seite zu Seite bestätigt. Der Autor entwirft tatsächlich sehr wortreich ein solches Szenario. Dabei bedient er sich großzügig aus dem Begriffsrepertoire verschiedener Diskurse. Dem Leser bleibt es überlassen, entspre-

chende Begriffserklärungen und Definitionen zu finden. Nach einer derartigen Menge Negativvisionen über die virtuelle Zukunft der Menschheit kann der Leser nur die Seite wechseln und Positivvisionen über die virtuelle Zukunft der Menschheit entwerfen. Sollte dies die Intention des Autors gewesen sein?

Gesina Störz

Peter Sloterdijk

Der starke Grund zusammen zu sein, Frankfurt/Main (Suhrkamp),
56 S., 7.- DM.

Die abgedruckte Rede aus der Reihe Berliner Lektionen von 1997 setzt sich mit dem Begriff „Nation“ auseinander. Dabei lautet eine Argumentationslinie, die Nation sei keine geschichtliche Begründungs- und Herkunftsgemeinschaft, sondern eine Erregungsgemeinschaft: ein hysterisches Informationssys-

tem, das sich ständig selbst erzeuge bzw. terrorisiere, um sich davon zu überzeugen, daß es sie (die Nation) wirklich gebe. In der zweiten beklagt der Verfasser, daß in der modernen Welt das ökonomische Investieren die Triade von Arbeit, Sprache und Fortpflanzung abgelöst habe. Und mit ein paar Gedicht-Zitaten werden die LeserInnen am Schluß des Bändchens in die Ratlosigkeit über den Sinn der Ausführungen verabschiedet.

Jadwiga Adamiak